



FREIE GRÜNE Westhausen
Tel. +49 7363 9200192
facebook: freie.gruene.westhausen
pkuch@kabelbw.de

Westhausen, den 14.5.2014

Offener Brief an den Gemeinderat Westhausen

Betr.: Beschluss zum Kauf eines Mobilen Gas-Blockheizkraftwerks

Sehr geehrte Gemeinderätinnen,
sehr geehrte Gemeinderäte,

in der Gemeinderatssitzung vom 28.4.2014 wurde mit zwei Gegenstimmen die Anschaffung eines mobilen Gas-Blockheizkraftwerks (BHKW) beschlossen, um im Sommer das Freibad und im Winter die Turnhalle in Lippach zu beheizen. Die Einspeisvergütung aus dem EEG soll die Anschaffungs- und Betriebskosten mitfinanzieren helfen. Vor der Beschlussfassung wurde die Wirtschaftlichkeit von einem Mitarbeiter der Stadtwerke Aalen durch den Vergleich zu einer mobilen Luftwärmepumpe dargestellt. Da das BHKW Lärm erzeugt, hat der Ortschaftsrat Lippach noch vor Ausschreibung die Besichtigung eines BHKW erreicht. Im Vorfeld dieser Sitzung baten wir den Gemeinderat schriftlich, die Entscheidung bis nach den Kommunalwahlen auszusetzen.

Vorbemerkung: Sieht man das Bestreben vieler Kommunen an, sich bei der Versorgung mit Energie vom Verbrennen fossiler Energien (Öl, Gas, Kohle, Atom) zu befreien, so scheint es uns, dass der Gemeinderat vor seiner Entscheidung nicht ausreichend informiert wurde. Der Eindruck verstärkt sich für uns durch den Umstand, dass die Stadtwerke Aalen als Lieferant der BHKW-Anlagen aufgefordert wurde, einen wirtschaftlichen Vergleich zu einem alternativen Heizsystem abzugeben. Zur Auswahl des alternativen Heizsystems (Luftwärmepumpe) ist zu sagen, dass es vom Prinzip her nicht in der Lage ist, im Winter die Turnhalle in Lippach zu beheizen. Sie scheitert, wie der Herr von den Stadtwerken Aalen selbst angab, bei Temperaturen unter ca. -4°C. Für die GemeinderätInnen war damit keine objektive Grundlage für eine Entscheidung über die Anschaffungskosten von ca. 65.000 € (Steuer gelder) geschaffen worden.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat:

1. Der Gemeinderat möge die Beheizung des Freibades durch kostenlose Sonnenenergie mittels einer Solarthermieanlage prüfen.

Begründung:

Für die Freibadbesucher steht ein 2 x 960 m² (= 1.920 m²) große Parkfläche in der schräg gegenüberliegenden Wiese zur Verfügung. Auf dieser Fläche wäre mit Solarkollektoren eine Sonnenernte von ca. 1.000.000 bis 1.200.000 kWh erzielbar. Das Freibad benötigt von Mai bis September 223.000 kWh. Mit der Solarthermie steht demnach 5 mal mehr Wärme zur Verfügung, als benötigt wird. Denkbar wäre eine Reduzierung der Fläche oder die Nutzung der überschüssigen Wärme durch ein Nahwärmenetz für die Bad-Siedlung, oder der Transport der Wärme zum Heizsystem der Sporthalle in Lippach (siehe dazu Pkt. 3). Die Solarkollektoren könnten in Carport-Bauweise aufgestellt werden, wodurch als Nebeneffekt die parkenden Autos der Freibadbesucher beschattet werden würden. Die Technik der

Solarthermie ist ausgereift und preiswert zu haben.

Beispiel: Bioenergiehof Büsingen. Lieferung der gesamten Brauchwasserwärme für deren Haushalte durch Solarkollektoren. Kollektorfläche 1.000 m², Sonnenernte: 500.000 – 600.000 kWh. In Betrieb seit Frühjahr 2013.

2. Der Gemeinderat möge prüfen, ob sich zur Beheizung der Turnhalle Lippach die Speicherung der Sonnenenergie in einem Saisonspeicher (Solar-Eisspeicher) eignet. Für die Selbstversorgung mit Strom möge der Gemeinderat den Einsatz von Fotovoltaik in Verbindung mit Stromspeicher wie sie die Fa. Varta bietet prüfen.

Begründung: Wenn Wasser gefriert gibt es so viel Energie ab, wie entsteht, wenn es sich von 80°C auf 0°C abkühlt (Kristallisationsenergie). Ein Saisonspeicher (Solar-Eisspeicher) speichert die Sonnenenergie des Sommers in einer wassergefüllten Zisterne und gibt sie im Winter wieder ab. Der „Wärme“-Inhalt eines Eisspeichers liegt bei 333,5 kJ/kg oder 85 kWh/m³. Im Eisspeicher ist warmes Wasser bis 25°C ausreichend. Es wird mittels einer Wärmepumpe auf ca. 45°C hochtransformiert und versorgt das Gebäude mit Heiz- und Brauchwasser. Am Ende der Heizperiode hat das Wasser seine Energie abgegeben und ist gefroren. In der folgenden Sonnenperiode wird mit Solarkollektoren das Eis wieder geschmolzen. Eine Belastung der Anwohner durch Lärm ist ausgeschlossen. Die wirtschaftliche Notwendigkeit der EEG-Gelder und die Belieferung mit fossilen Brennstoffen aus politisch instabilen Staaten (Putin) wird vermieden. Im Sommer kann das Eis zur Kühlung der Turnhalle genutzt werden. Das unterstützt die sommerliche Energieaufnahme des Eisspeichers.

Beispiele: Trigema-Arena (Burladingen), Riva Hotel (Konstanz), Neubau Bürogebäude Fa. Kampa (Aalen-Waldhausen)

3. Die Investitionen in zwei Systeme erfordert höhere Investitionen als in ein Gas-BHKW. Das wird durch den kostenlosen Bezug der Sonnenenergie wieder eingespielt. Neben KfW-Mitteln, bietet das Land Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Programm RegioWIN Förderungen über EFRE-Mittel für Projekte > 100.000 €, sofern sie der Gemeinde zur Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit, der Innovation und Nachhaltigkeit dienen. Der Gemeinderat möge deshalb beschließen, dass die Versorgung kommunaler Einrichtungen nur durch den Einsatz lokal erzeugter regenerativen Energien zu erfolgen hat. Ferner möge der Gemeinderat die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger in Form einer Bürgergenossenschaft in Betracht ziehen. Bürgergenossenschaften sind i.d.R. nicht so gewinnorientiert, wie es z.B. Stadtwerke oder Unternehmen sein müssen. Die Erfahrung in anderen Kommunen hat gezeigt, dass Bürgerinnen und Bürger die aus kommunalen Energieprojekten finanzielle Vorteile ziehen können, gerne für Investitionen im eigenen Ort bereit sind. Damit bleiben Gelder, die bisher zu den Energiekonzernen und Energielieferstaaten (Saudi Arabien, Kuwait, Irak) flossen, im Ort und schaffen Kaufkraft und Arbeitsplätze hier bei uns. Auch muss Energie nicht über lange Leitungen zu uns transportiert werden, oder mit giftigen Chemikalien aus dem Boden gebrochen werden (Fracking). Bei den Veranstaltungen des Energiestammtisches Westhausen-Lauchheim haben sich viele Teilnehmer an lokale Energieprojekte mit regenerativem Charakter interessiert gezeigt und zu Investitionen bereit erklärt.